

Fälländer Milchapfel hat wieder Heimatboden unter den Wurzeln

Die vier vom Obstgartenverein Fällanden gepflanzten Bäume gedeihen gut

Nachdem der Obstgartenverein Fällanden nach unermüdlicher, jahrelanger Suche nach dem Fälländer Milchapfel endlich fündig geworden war, pflanzten seine Mitglieder drei junge Bäumchen dieser uralten Sorte. Was ist inzwischen aus ihnen geworden, und wer brachte den Obstgartenverein überhaupt auf die richtige Spur? Präsident Christian Takken stand Red und Antwort.

■ THERES RUEF ■

Wie Christian Takken, der Präsident des Obstgartenvereins Fällanden, erzählt, hatte der Verein schon in seinen Anfängen vor sechs Jahren gerüchteweise gehört, dass irgendwo auf Gemeindegebiet noch ein Apfelbaum der Sorte Fälländer Milchapfel stehen solle. Sämtliche Fälländer Bauern sowie die alteingesessenen Fälländerinnen und Fälländer wurden hierzu befragt – doch niemand schien zu wissen, wo ein solcher Baum allenfalls steht. Auf einen Artikel im «Anzeiger von Uster» vom 31. Januar 1994 mit dem Titel «Auf der Suche nach dem verschollenen Milchapfel» und dem Aufruf, sich daran zu beteiligen, hätten sie viele Reaktionen erhalten, erzählt Takken. Jemand schrieb, es gebe gar keinen Fälländer Milchapfel, nur einen Dübendorfer.

Jahrzehntelang unentdeckt geblieben

Doch die beharrliche Suche nach der uralten Obstsorte, die es möglicherweise schon vor 1800 gegeben hat, war schliess-

lich von Erfolg gekrönt. Und zwar kam Hannelore Hiestand, die Frau des jetzigen Gemeindepräsidenten Willy Hiestand, auf die richtige Spur: Im Gebiet Eichwies, am Rande eines Baches, war der Baum all die Jahre unentdeckt geblieben.

Dies laut Christian Takken wohl auch deshalb, weil Früchte dieses Baumes *rob nicht besonders gut* schmeckten, sondern eher etwas fad und mehlig seien. Nach «fachfraulichem» Urteil würden sie sich freilich gut zum Backen eignen. *Milch- apfel* heisse die Sorte übrigens, weil ihr Fruchtfleisch *milchig weiss* sei.

Sorte in «Fructus»-Sammlung aufgenommen

Wie aber sicher sein, dass es sich beim vermuteten Exemplar *tatsächlich* um den bewussten Fälländer Milchapfel handelt? Hannelore Hiestand schickte ein paar Äpfel zur Beurteilung an «Fructus», die Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten. Nach kurzer Zeit erhielt sie den *erlösenden Bescheid*, dass es sich bei den eingesandten Früchten tatsächlich um Fälländer Milchäpfel handle und keinesfalls um Dübendorfer. Im Unterschied zu diesem weise der Fälländer Milchapfel «ein höheres spezifisches Gewicht und einen geringeren Säuregehalt» auf.

Weiter schrieb der Präsident von «Fructus», Karl Stoll, er wolle die Sorte in die Sammlung der Vereinigung aufnehmen. Zu diesem Zweck wurden ihm *zehn Zweige* des ursprünglichen Exemplars geschickt, ebenso dem Verein «Pro Specie Rara» in St. Gallen sowie Toni Suter, Gärtner und Züchter in Dättwil bei Baden. Suter züchtete die Sorte auch weiter.

Von ihm kaufte der Obstgartenverein

dann die vier inzwischen mannshohen Bäume, die heute *in Fälländer Baumgärten* stehen. Gepflanzt wurden sie im April vergangenen Jahres. «Möglich», so Christian Takken, «dass in diesem Herbst bereits die ersten Milchäpfel reifen.»

Alte Sorten erhalten und pflegen

In den sechziger Jahren habe es in Fällanden sehr viele Fruchtbäume gegeben, von denen leider die meisten *nicht mehr existierten*, so Takken weiter. Der Obstgartenverein hat es sich zum Ziel gesetzt, *alte Sorten zu erhalten und zu pflegen*. Die Mitglieder des Vereins geben auch Kurse im Schneiden von Bäumen, halten Vorträge über die Herkunft der Apfelbäume und anderes mehr. Der Verein sei heute *gut ausgerüstet*, berichtet der Präsident stolz. So verfüge man seit dem letzten Sommer über eine *eigene Mostpresse*, deren Kauf vor allem die Gemeinde Fällanden sowie der Natur- und Heimatschutzverein möglich gemacht hätten.

Christian Takken betont auch, dass das Einvernehmen mit der Gemeindebehörde ausgesprochen gut sei und es von dieser Seite stets *tatkräftige Unterstützung* – meist finanzieller Art – gebe. Deshalb hofft er jetzt auch, dass der auf Gemeindeland stehende Baumgarten Wägler *nicht verschwinden müsse*, wenn in dessen unmittelbarer Nähe bald gebaut werde.

Doch ungeachtet der bestehenden Unsicherheiten: Der Fälländer Milchapfel ist erkannt, gerettet und gezüchtet worden. Er wird weiter bestehen und Früchte tragen, in Fällanden und anderswo.